

Citation style

Mittag, Susanne: review of: Reinhard Piechocki, Beziehungszauber. Clara Schumann und Johannes Brahms auf Rügen, Putbus : rügendruck gmbh, 2019, in: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte, 28 (2021), p. 333, DOI: 10.15463/rec.reg.1849347802

First published: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte, 28 (2021)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

REINHARD PIECHOCKI: Beziehungszauber. Clara Schumann und Johannes Brahms auf Rügen, Verlag der rügendruck gmbh Putbus 2019, 191 S., mit Abb.

Der Verlag rügendruck in Putbus auf Rügen hat sich auf Regionalia – Kunst, Geschichte, Städteporträts, Lebensart – fokussiert. Schön gestaltete, reichbebilderte Bücher, verfasst von Reinhard Piechocki, widmeten sich bereits den Themen „Romantiker auf Rügen, Vilm und Hiddensee“ und „Die Malerinseln Rügen-Vilm-Hiddensee“. Das Jahr 2019, als Clara Schumanns 200. Geburtstag zu feiern war, bot dem Autor nun den Anlass, sich auch dem Musikleben zuzuwenden. Ein Konzert, das Clara Schumann im März 1855 auf einer ihrer unzähligen Touren als reisende Klaviervirtuosin in Bergen auf Rügen gab, und ein achtwöchiger, kompositorisch ertragreicher Aufenthalt Johannes Brahms' in Sassnitz im Sommer 1876 bilden gleichsam das Fundament, auf dem sich der „Beziehungszauber“ entfaltet.

Das Wort ist hier mehrfach zu verstehen: Zunächst ist damit das innig freundschaftliche Verhältnis gemeint, das sich sofort bildete, als der 20-jährige Johannes Brahms 1853 erstmals in Düsseldorf mit Robert und Clara Schumann zusammentraf. Neidlos und empathisch zugewandt erkannten die Schumanns in Brahms das zukunftsweisende Genie, und sie ermutigten ihn nun nach Kräften. Während der Krankheit Robert Schumanns und nach seinem Tod (1856) war Brahms in seiner leidenschaftlichen Verehrung für Clara Schumann eine starke emotionale Stütze für sie und ihre sieben Kinder. Auch als Clara sich entschloss, gleichsam offiziell die Rolle der Witwe und künstlerischen Sachwalterin Robert Schumanns zu übernehmen, blieben sie und Brahms miteinander in Freundschaft und wechselseitiger Hochachtung verbunden, bis zum Lebensende, denn ihrer beider Tod (C. S. 1896, J. B. 1897) liegt nur ein Jahr auseinander – „Beziehungszauber“ auch dies.

In einer dritten Variante führt das Buch-Motto des „Beziehungszaubers“ weit weg von Rügen, nämlich durch die Lebensläufe von Johannes Brahms und einiger Frauen, denen er in seinem Leben begegnete, oft in der (vergeblichen) Hoffnung auf eine bleibende Verbindung. Neben Clara Schumann lernt man so zehn zumeist junge Frau-

en kennen, die mit Brahms durch ihr außergewöhnliches musikalisches Talent in Verbindung kamen, die er verehrte, die ihn schätzten – und die dann doch eigene Wege gingen. Die Frage, inwieweit diese Erfahrungen Brahms' Werke, deren oft melancholischen, spröden Klang mitbestimmt haben, muss jeder Hörer für sich beantworten.

Für Kenner von Leben und Werk Johannes Brahms' wie auch des Ehepaars Schumann bringt diese Publikation wohl keine neuen Erkenntnisse. Interessierte musikliebende „Laien“ finden hier aber sicherlich etliche neue Aspekte und viel unbekanntes Material. Das Buch ist überaus gründlich recherchiert und lebendig erzählt, viele Zitate aus Briefen und Lebenszeugnissen vermitteln einen authentischen Ton. Und nicht zuletzt bieten die reichhaltigen Abbildungen, darunter etliche seltene Fundstücke, eine sinnfällige Ergänzung.

Susanne Mittag

Kirchengeschichte:

ANDREW PETTEGREE: Die Marke Luther. Wie ein unbekannter Mönch eine deutsche Kleinstadt zum Zentrum der Druckindustrie und sich selbst zum berühmtesten Mann Europas machte – und die protestantische Reformation lostrat. Aus dem Englischen von Ulrike Bischoff, Berlin Insel Verlag 2016, 407 S., mit Abb.

Andrew Pettegree (*1957), Professor für Moderne Geschichte an der University of St. Andrews, Gründungsdirektor des St. Andrews Reformation Studies Institute sowie Vizepräsident der Royal Historical Society, legte 2015 unter dem Titel „Brand Luther. 1517. Printing and the Reformation“ seinen Band vor, der nun in deutscher Übersetzung erschienen ist. Der etwas lang geratene deutsche Untertitel ist zugleich die Zusammenfassung eines der herausragenden Bücher, die zum Reformationsjubiläum – um beim Thema zu bleiben – gedruckt wurden; herausragend, weil dem Autor weniger als 360 Textseiten zur Darstellung reichten, dabei ein leichter Lesefluss gewahrt blieb und, dies wohl vor allem,